

Glück der Grenzüberschreitung - AUSSTELLUNG "Die Kunst der Zeichnung" präsentiert zehn Gegenwartskünstlerinnen in Ingelheim

INGELHEIM. Grenzgänger. Oder, um genau zu sein: Grenzgängerinnen. Die ehrgeizige, ab heute Abend im Alten Rathaus in Ingelheim gezeigte Ausstellung "Die Kunst der Zeichnung" bemüht sich am Beispiel von zehn international agierenden Künstlerinnen um eine Bestandsaufnahme wichtiger Trends in den grafischen Künsten heute. Andreas Preywisch, ehemaliger Vorsitzender des Essenheimer Kunstvereins, hat seine Verbindungen spielen lassen und eine Sparte der bildenden Kunst ausgeleuchtet, die ihre Akteure längst nicht mehr nur mit Grafit- oder Farbstift unterwegs sieht, sondern Verbrüderung mit Collage, Foto- und sogar Objektkunst feiert.

Ein Hirsch zur Begrüßung

Schon ein Schnelldurchgang durch die Erdgeschossräume genügt, und der Besucher ist auf Augenhöhe mit Bildkompositionen, in denen zwischen sorgsam skizzierten Porträts, Tierköpfen oder Alpträumen wie selbstverständlich auch knallige Schriftzüge, Farbaufnahmen oder papiertheaterähnliche Figurenstaffelungen eingeklebt sind. Kaum eine Zeichnung, deren Verfahren nicht die Kennung "Mischtechnik" verträge. Und was die Inhalte betrifft, ist das Spektrum ebenfalls weit - es reicht vom bedrängend surrealen Gliedergewucher über die rätselhafte Legenden-Belebung bis hin zur einschmeichelnden Privatmythologie. Ein Angebot und eine Herausforderung: In Ingelheim ist ein originelles, mit viel Kenntnis und noch mehr Geschmack zusammengestelltes Schlaglicht auf die aktuelle Kunstszene in Deutschland zu begutachten.

Mit vier Künstlerinnen der Region begann die Planung: der Essenheimerin Nikola Jaensch, der Paul-Strecker-Preisträgerin Martina Hahn (Mainz und Wiesbaden), der Oppenheimerin Carmen Stahlschmidt und der Rüsselsheimerin Martina Altschäfer. Sie alle waren im Programm des Essenheimer Kunstvereins über die Jahre mit diversen Ausstellungsprojekten vertreten. In Ingelheim sind sie mit einer stattlichen Auswahl neuerer, stilistisch allerdings denkbar verschiedener Arbeiten vertreten.

Begrüßt wird der Besucher im Treppenhaus von einem Großformat Carmen Stahlschmidts, der "Hirschreiterin" - einer Zusammenschau von fast fotorealistisch gezeichnetem Tierkopf und unscharf darübergeblendetem Frauen-Konterfei. Im Saal zur Linken warten die anspielungsreichen, archetypische Figuren mit Zivilisationschnipseln zusammenschiebenden Wachskreide-Arbeiten von Nikola Jaensch. Im Saal rechts wiederum stößt der Besucher auf Martina Hahns flächige, oft um das Hirschmotiv kreisende Stickereien auf tapetenartigem Grund. Und für Martina Altschäfers eigenartig entrückte, von den Präraffaeliten inspirierte Paradies-Pastelle ist die Hälfte des großen Saals im Obergeschoss reserviert.

Hinzu kommen zumeist große Arbeiten von Künstlerinnen aus Frankfurt, Leipzig, Berlin und von noch weiter her. Grandios die eigenartig fremden, an solarisierte Fotos gemahnenden Landschaften von Laura Bruce im ersten Stock; überwältigend das ausgreifende, mit viel Delikatesse zu Papier gebrachte Gliedergewucher in den Bildern Nina Märkls. Und trotz ausschließlich weiblicher Teilnehmer nichts Feministisches weit und breit - nur eine gute Ausstellung.

*

Eröffnung heute um 19 Uhr; Dauer bis 8. Dez.; Öffnungszeiten Sa. 14-18, So. 11-17 Uhr.

Quelle: Gelnhäuser Tageblatt vom 08.11.2013

Ressort: Kultur

Dokumentnummer: 84884760001383865200

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de:443/document/GETA__84884760001383865200

Alle Rechte vorbehalten: (c) Gelnhäuser Tageblatt Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG